

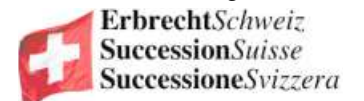
Donnerstag
15. November 2018

Nr. 38/18



Erbrechtsberatung am Othmarimarkt

Di, 20. Nov. 2018, Hof zu Wil, Äbtestube,
9 - 17 Uhr, Voranmeldung 0844 66 88 00



48. Veranstaltung seit 1994

WILER ZEITUNG

Die Ostschweizer Wochenzeitung



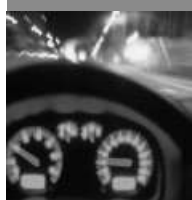
Angetroffen
Marianne Kleiner
über die OhO-
Weihnachtsaktion

Angesagt **Ein Glühbierchen**
zum Feierabend



ANZEIGE

Am Steuer eingnickt?



Machen Sie den Risiko-Test für erhöhte Tagesschläfrigkeit unter www.lungenliga.ch. Der wiederkehrende Atemstillstand im Schlaf – das Schlafapnoe-Syndrom – kann die Ursache sein.

Spendenkonto: 30-882-0
www.lungenliga.ch



Singen für Bildung

Mit ihrem Chor hat die Wilerin Rita Kobler-Emiko so viele Spendengelder gesammelt, dass sie eine Primarschule in Nigeria bauen konnte.

Bild: Mareycke Frehner

ANZEIGE



Weniger Druck. Mehr Kind.

Druck und Überforderung belasten den Alltag vieler Kinder. Mit teils gravierenden Folgen für ihre gesundheitliche Entwicklung. Lassen wir Kinder wieder mehr Kind sein.

Weitere Infos unter: stress.projuventute.ch
Spenden: PC 80-3100-6



Singend Brücken bauen

Engagement Das persönliche Glück teilen: Dieser Wunsch hat die Wilerin Rita Kobler-Emiko einen Verein, einen Chor und eine Schule in Afrika gründen lassen.

Daniela Huijser
redaktion@wilerzeitung.ch

Rita Kobler-Emiko fühlt sich hundertprozentig wohl in Wil. Ausgrenzungen und Diskriminierung aufgrund ihrer Herkunft gab und gibt es selten. Die attraktive Frau mit dem wachen, neugierigen Blick ist seit dem Jahr 2001 in Wil zu Hause und lebt heute mit ihrem Mann und den beiden Kindern in Bronschhofen.

Dass ihr Lebensmittelpunkt der einst in der Schweiz sein würde, hätte sich die Nigerianerin nie träumen lassen. Zwar verspürte sie gleich nach ihrer Grundausbildung in Jura den Wunsch, im Ausland zu leben. Doch ihr Ziel war damals Besançon im Osten von Frankreich, um Französisch zu lernen. Ein Abstecher in die Schweiz zusammen mit einer Freundin entpuppte sich als Ausflug zum grossen Glück: Rita Kobler-Emiko lernte ihren späteren Ehemann Michael Kobler kennen und verliebte sich in den gebürtigen Ostschweizer. Im Juni 2002 heirateten die beiden, drei Jahre später kam Sohn Eric zur Welt, 2010 der zweite Sohn.

Zusammenhalt fördern

Rita Kobler ist rundum glücklich mit ihrem Leben. Die Loslösung von ihrem Heimatland Nigeria fiel ihr nicht sehr schwer. Ihre Mutter verstarb früh, ihr Bruder verlor 2005 sein Leben. Ihr Vater, der als Schiffskapitän arbeitete, förderte seine Tochter. Ihm war bewusst, wie wichtig gute Bildung ist. Also sparte er Geld und liess Rita studieren. «Ich hatte nie das Gefühl, in Nigeria wirklich zu Hause und verwurzelt zu sein. Ich fühlte, dass mein Weg mich weit wegführen würde», erinnert sich die 38-Jährige, die heute in Nigeria noch vier Halbschwester hat.

Die erste Zeit in der Schweiz war für Rita Kobler nicht einfach; sie musste die Sprache lernen und sich an ein neues Land gewöhnen. Sie wunderte sich, dass unter den in Wil lebenden Afrikanerinnen und Afrikanern keinerlei Zusammenhalt bestand, dass man sich gegenseitig kaum unterstützte. Also gründete sie 2007 den Verein Inside Africa Wil. «Ich dachte mir, dass ich so auch einen Rückhalt habe, um öffentlich für Integration und gegenseitiges Verständnis zu werben», sagt sie.

Spendengelder für Kunbi

Der Vereinsvorstand war in der Folge sehr aktiv, zum Beispiel mit einem Stand an Stadtfesten. Mittlerweile hat sich gezeigt, dass der Vereinszweck über die Integration von Afrikanern in Wil hinausgeht, denn nur wenige der hier heimischen Afrikanerinnen und Afrikaner wollten Inside Africa beitreten. Trotzdem hat die Initiative von Rita Kobler etwas Wunderbares bewirkt: Sie hat einen Chor gegründet und ihre ursprünglichen Ziele – zu integrieren und Brücken zu schlagen – weiterverfolgt.

«Nachdem unser zweiter Sohn geboren war, verspürte ich eine solche Dankbarkeit über dieses Glück. Davon wollte ich etwas weitergeben»,



Die Wilerin Rita Kobler-Emiko unterstützt mit dem Verein Inside Africa ein armes Dorf in Afrika. Wichtig ist ihr auch der christliche Glauben: Die Bücher von Dag Heward-Mills, einem Bischof aus Ghana, zeugen davon. Bilder: Mareycke Frehner

«Kindern helfen zu können, hat mir persönlich sehr viel gegeben.»

Rita Kobler-Emiko
Präsidentin von Inside Africa

erzählt sie. 2011 kam ihre Halbschwester Gloria zu Besuch in die Schweiz. Sie arbeitet als Missionarin in einer entlegenen Region Nigerias. «Gloria erzählte mir vom Dorf Kunbi, wo es weder Schule, Spital noch Elektrizität gibt. Die Bauern dort sind sehr arm.» In den darauffolgenden Jahren kamen mit Auftritten des Chors genügend Spendengelder zusammen, so dass Inside Africa mit Hilfe der Bewohner von Kunbi eine Primarschule bauen und später mit Spendengeldern von der Katholischen Kirche auch mö-

glieren konnte. «Heute besuchen fast 300 Kinder die Schule, die eigentlich nur für 240 Schüler wäre. Aber die Eltern schicken ihre Kinder einfach, denn weitherum hat es gar keine andere Schule», erzählt Rita Kobler.

Lockerheit und Struktur

Inzwischen gehen bereits 40 Kinder in die Oberstufe – eine Internatsschule. 16 dieser Kinder werden durch 13 Paten aus Wil und der Umgebung unterstützt. «Wir hoffen sehr, dass wir weitere Paten finden», sagt die Frau

mit dem grossen Herzen. «Bildung ist enorm wichtig.» Und das gilt nicht nur für andere: Vor einem Jahr hat Rita Kobler die Handelsschule abgeschlossen und absolviert nun die KV-Nachbildung. Derzeit hat sie eine Praktikumsstelle bei der Firma Stihl, von der sie begeistert ist.

Austausch im Chor

Einziges Nachteil: Sie konnte dieses Jahr nicht nach Nigeria reisen, weil sie dafür keine Zeit hatte. «Sonst besuche ich Kunbi jedes Jahr, um die Fortschritte an der Schule zu dokumentieren und zu kontrollieren. Aber meine Halbschwester Gloria überwacht das Projekt vor Ort; so sind wir sicher, dass das Geld richtig eingesetzt wird.» Ihr Heimatland fehlt der Familienfrau nicht. «Zwar vermisse ich manchmal die spontane Lockerheit der Afrikaner. Aber ich habe auch die gut strukturierte Art der Schweizerinnen und Schweizer schätzen gelernt; sie macht vieles einfacher.»

Ihren beiden Söhnen vermittelt sie das afrikanische Erbe zum einen durchs Essen. «Ich koche oft afrikanische Gerichte und erzähle ihnen auch vom Alltag in Nigeria. Besonders wichtig aber ist mir das gemeinsame Beten. Ich bin eine gläubige Christin.» Umso mehr schmerzt sie das Verhalten der politischen Führung in Nigeria. «Die Regierung schaut nicht gut zu den Menschen, und das tut mir weh.» Doch diese Politik kann sie nicht ändern. Ändern aber kann sie die Zukunft von Hunderten von Kindern, die eine gute Schulbildung erhalten.

Neue Perspektiven gefunden

Rita Kobler freut sich schon auf das nächste Konzert des Chors. Es findet diesen Sonntag, 18. November, um 17 Uhr in der katholischen Kirche in Zuzwil statt. «Wir sind 21 Personen im Chor, darunter hat es verschiedene Migranten und auch Schweizer. So pflegen wir einen internationalen Austausch, der sehr wichtig ist. Neue Mitglieder sind übrigens herzlich willkommen», sagt Rita Kobler, die hofft, dass der Chor bald weitere Auftritte gestalten und so Geld für Kunbi sammeln kann. «Kindern helfen zu können, hat mir persönlich sehr viel gegeben. Ich habe selbst eine neue Zukunftsperspektive gefunden: Später will ich in Bildungsprojekten arbeiten, die jungen Afrikanerinnen und Afrikanern helfen, ihr Potenzial zu entfalten und wertvolle Arbeit für ihre Gemeinschaft zu leisten.»

ANZEIGE



Gesucht in Wil und Umgebung

Abbruchobjekt
(mit Bauland)

Gerne prüfen wir Ihr Angebot und garantieren Ihnen eine schnelle, unkomplizierte und transparente Kaufabwicklung.

Ed. Vetter AG, 9506 Lommis
Urs Vetter, 079 420 20 62
urs.vetter@vetter.ch